

Veitshöchheim

Baudenkmäler

- D-6-79-202-33** **An der Steige 9; An der Steige 11.** Bildhäuschen, rundbogiger Nischenaufsatz, darin Figurengruppe mit Tod des Hl. Josef, auf Postament mit Inschrift, Sandstein, bez. 1762.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-3** **Bahnhofstraße 6.** Türrahmung, geohrtes Gewände, bez. 1700.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-4** **Bahnhofstraße 10.** Wohngebäude, sog. Kehr'sches Haus, im 17./18. Jh. Wohnhaus des Hofgärtners, zweigeschossiger, unregelmäßiger Massivbau mit Satteldach, mit profilierten, gestelzten Fensterrahmen und östlichem Anbau, Kellerbogen bez. 1580.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-5** **Bahnhofstraße 11.** Bahnhofsempfangsgebäude, erhöhter Mittelbau als dreigeschossiger, reich gegliederter Sandsteinquaderbau mit Walmdach, flankiert von loggienartigen Flankenbauten mit sog. Königspavillon im Norden sowie südlich anschließenden Bahnsteigen, von Gottfried von Neureuther, 1855.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-6** **Bahnhofstraße 20.** Wohngebäude, dreigeschossiger, verputzter Krüppelwalmdachbau mit geohrten Fensterrahmen, 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-41** **Bahnlinie Würzburg - Aschaffenburg.** Wasserdurchlass, der Ludwigs-Westbahn, Rundbogen, Sandsteinquader, 1850/54; am nördlichen Ortsausgang bei Strecken-km 7,599.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-43** **Echterstraße.** Wasserkanäle, zum ehem. fürstbischöflichen Schloss und Hofgarten gehörig, 17./18. Jh.
nicht nachqualifiziert, im Bayerischen Denkmal-Atlas nicht kartiert

- D-6-79-202-2** **Echterstraße 10; Kirchstraße 32; Würzburger Straße 3.** Schloss Veitshöchheim, ehem. Sommersitz der Würzburger Fürstbischöfe, zweigeschossiger Kernbau umgeben von vier quadratischen Türmen, errichtet unter Fürstbischof Peter Philipp von Dernbach, durch Heinrich Zimmer, 1680-82, erweitert um die seitlich anschließenden, quadratischen, zweigeschossigen Anbauten mit östlichen Treppentürmen, errichtet unter Fürstbischof Johann Gottfried von Guttenberg, im Wesentlichen durch den Hofbaumeister Antonio Petrini, 1691/92, später erweitert um zwei flankierende, zweigeschossige Pavillonbauten sowie Erneuerung der geschweiften Mansardwalmdächer, unter Fürstbischof Carl Philipp von Greiffenclau, nach Entwürfen von Balthasar Neumann, 1749-53; mit Ausstattung; Hofgarten, seit dem 17. Jh. Fasanerie, dann Umgestaltung zum Lustgarten unter Antonio Petrini, mit Futtermauern, Schlossparterre, hölzernen Eckpavillons, vier künstlichen Seen, darunter der sog. „Große See“ sowie einem großzügigem Baum- und Heckengarten im Süden und einem Nutzgarten im Nordwesten, 1702-03, später Anlage des sog. „Baluster- oder Kleinen Sees“, 1721, Ausgestaltung mit Sandsteinplastiken wie die Schweizergardisten am Fasanentor sowie die Muse- und Göttergestalten der westlichen Futtermauer, von Johann Wolfgang von der Auwera, 1752-56, erneute Umgestaltung zum Rokokolustgarten, unter Johann Philipp Geigel, mit dem Gros der Gartenplastik von Ferdinand Tietz, hervorzuheben hier die Fontänenskulptur „Parnass“ (1766), weiterhin antike Göttergestalten, aber auch Skulpturen des höfischen Umfeldes sowie Fabelwesen nach Äsop und La Fontaine, 1765-68, zuletzt Einbeziehung der sog. „Dreieckszone“ im Osten, mit Resten der im 2. Weltkrieg zerstörten Kaskade, dem sog. „Grottentempel“ und Ausgestaltung durch Skulpturen von Johann Peter Wagner, der auch die innere Balustrade des Schlosses mit den sog. „Kindergruppen“ versah, 1772-75 (nahezu sämtliche 320 Skulpturen und Zierstücke wurden mittlerweile durch Kopien oder Abgüsse ersetzt); zwei Pavillons, sog. „Indianische Tempel“, mit auf Palmstämmen getragene Zeltdächer mit Ananasbekrönung und Sitzgruppe, Sandstein, von Ferdinand Tietz, 1768; Tempel, sog. „Grottentempel“ oder Belvedere, zweigeschossiger, achteckiger Tempel mit Tuffsteinsockel, darin Tiergestalten, inkrustiert, von Materno Bossi, 1772-73; Treillagepavillons, hölzerne Pavillons mit Schieferdach im mittigen südlichen Laubengangbereich, mit Fresken von Franz Anton Ermeltraut, 1765; Wasserturm, sog. „Gelber Turm“, achteckiger, viergeschossiger Massivbau mit Welscher Haube und quadratischem Sockel, von Georg Zimmer, 1. Hälfte 18. Jh.; Einfriedung, Bruchsteinmauer, im Kernbereich 1702/03, im Laufe des 18. Jh. sukzessive erweitert; Einfahrtstor, sog. „Kaisertor“, im Süden, mit Putten von Johann Peter Wagner und schmiedeeisernem Gitter von Johann Anton Oegg, 1774; Einfahrtstor im Westen, sog. „Fasanentor“, Rundbogentor mit Wappenrelief, bez. 1702; Turm, sog. "Schießturm" oder "Blauer Turm", Rundturm, Bruchsteinmauer, 16. Jh.; Wasserkanäle, unterirdisch, 1765-68 (vgl. auch Echterstraße).
nachqualifiziert
- D-6-79-202-7** **Eremitenmühlstraße 7; Eremitenmühlstraße 8; Eremitenmühlstraße 9; Eremitenmühlstraße 10; Eremitenmühlstraße 11.** Ehem. Mühle, sog. Eremitenmühle, U-förmige Anlage mit westlichem, zweigeschossigen Hauptgebäude mit Mansardwalmdach sowie östlich daran anschließenden, zweigeschossigen Walmdachbauten mit Fachwerkobergeschoss, 18. Jh., im Kern älter.
nachqualifiziert

- D-6-79-202-19** **Erwin-Vornberger-Platz 1.** Wappensteine, fürstbischöfliche Wappenreliefs, Sandstein, 16./17. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-8** **Erwin-Vornberger-Platz 1; Erwin-Vornberger-Platz 2; Erwin-Vornberger-Platz 3.** Ehem. Kavaliersbau des Schlosses, Anlage des 18. Jh., seit dem späten 19. Jh. Kneippkuranstalt, ab 1902 Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, jetzt Rathaus, Dreiflügelanlage mit zweigeschossigen Massivbauten mit Satteldächern, und pavillonartigen Eckbauten mit Mansarddächern, Nordflügel ehem. Kavaliersbau, Südflügel ehem. Küchenbau, beide 1748 errichtet, Ostflügel, ehem. eingeschossiges Wachgebäude, von 1922-24 erneuert und baulich dem übrigen Bestand angeglichen; Tordurchfahrt, mit Resten der Einfriedung, Bruchsteinmauerwerk, gleichzeitig; Brunnen, pfeilerartige Brunnensäule mit Pinienzapfenbekrönung und ovaler Brunnenschale, wohl 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-31** **Fachtalweg; Talberg.** Bildstock, erneuerte Madonnenfigur nach historischem Vorbild, auf Postament mit historischer Frontplatte mit Inschrift, Sandstein, bez. 1764.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-52** **Gadheimer Straße 24.** Relief der Marienkrönung, mit Inschrifttafel, Sandstein, 1862.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-9** **Herrnstraße 1.** Ehem. Pfarrhof, zweigeschossiger Massivbau mit Satteldach, Schweifgiebeln und gestelzten profilierten Fenstergewänden, Spätrenaissance, 1611; Garteneinfriedung mit Portal und Kreuzigungsrelief, bez. 1614.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-36** **Herrnstraße 7.** Wohngebäude, zweigeschossiger, verputzter Halbwalmdachbau teilweise mit geohrten Fensterrahmen, Westseite mit Vollwalm, frühes 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-11** **Herrnstraße 8; Herrnstraße 13 a.** Ehem. Würzburgische Kellerei, zwei gestaffelte, eingeschossige Massivbauten mit Satteldächern, geohrten Fensterrahmen und tonnengewölbten Weinkellern, 18. Jh.; zugehörig Stallungen, eingeschossiger Satteldachbau, teilweise Fachwerk, wohl 18./19. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-10** **Herrnstraße 8; Nähe Herrnstraße.** Gartenhaus, kleiner zweigeschossiger Satteldachbau mit Fachwerkobergeschoss, 18. Jh.; Gartentor, 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-12** **Herrnstraße 17.** Wohngebäude, von 1867-1932 Mädchenschule, Krankenstation und Kinderbewahranstalt, zweigeschossiger, verputzter Massivbau mit Walmdach und geohrten Fenstergewänden, 18. Jh.; Hoftor, gleichzeitig.
nachqualifiziert

- D-6-79-202-13** **Herrnstraße 19.** Gasthof Blaue Traube, zweigeschossiger Walmdachbau mit Sockelgeschoss und geohrten Fensterrahmen, zweites Obergeschoss teilweise Fachwerk, 18. Jh.; Hoftor, barock, gleichzeitig.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-14** **Kirchstraße 12.** Wohngebäude, eingeschossiger Massivbau mit Halbwalmdach über hohem Sockel, 1. Hälfte 19. Jh.; Hofeinfahrt, Rundbogentor, bez. 1705.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-15** **Kirchstraße 19.** Ehem. Wohngebäude, jetzt Gasthaus, zweigeschossiger Halbwalmdachbau mit Fachwerkobergeschoss, um 1800.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-16** **Kirchstraße 20.** Hausmadonna, Sandstein, 17. Jh.; Hoftor, 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-28** **Kirchstraße 32.** Bildstock mit Kreuzigung und Heiligen, 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-18** **Kirchstraße 32.** Kath. Pfarrkirche St. Vitus, Saalbau mit eingezogenem Chor und westlichem Turm mit Spitzhelm, Turm 1. Hälfte 13. Jh., Langhaus 1690-92 erneuert; mit Ausstattung; Kreuzigungsgruppe, Kruzifix des späten 19. Jh., flankiert von Maria und Johannes in der Art Peter Wagners, auf gemeinsamem Sockel, Sandstein, 2. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-34** **Kreuzelle.** Bildstock, rundbogiger Nischenaufsatz, darin modernes Ölbergrelief, auf Postament mit Inschrift, Kalkstein, bez. 1670.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-37** **Martinstraße 2.** Wohngebäude, zweigeschossiger Massivbau mit Walmdach, mit anthroposophischen Gestaltungsmerkmalen, von Alfred Pirling, 1934.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-38** **Mühlgasse 7.** Ehem. jüdisches Wohnhaus, jetzt Jüdisches Kulturmuseum, zweigeschossiger verputzter Satteldachbau mit Fachwerkobergeschoss, mit östlichem Vorbau, 1. Hälfte 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-32** **Nähe An der Steige.** Kreuzschlepper, Figur des kreuztragenden Christus auf Sockel mit Inschriftenkartusche, über Pfeiler auf Tischsockel, Sandstein, bez. 1723.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-35** **Nähe Gadheimer Straße.** Kath. Kapelle St. Markus, Saalbau mit leicht eingezogenem Chor, dieser mit Walmbdach, und Dachreiter, im Kern 1467, im 18. Jh. verändert; mit Ausstattung.
nachqualifiziert

- D-6-79-202-1** **Nähe Hofstattstraße; Nähe Martinstraße.** Friedhof; Friedhof, umfriedete Anlage mit Grabdenkmäler des 18.-20. Jh.; Friedhofskapelle St. Martin, romanischer Saalbau mit westlichem Turm mit Spitzhelm, 12. Jh., gotisches Langhaus, 1589; mit Ausstattung; Kreuzigungsgruppe, Kruzifix auf Postament mit Inschrift, flankiert von Maria und Johannes, Sandstein, um 1790, Peter Wagner zugeschrieben, Sockel bez. 1624; Kreuzweg, 14 Stationen, neugotische Gusseisenreliefs, um 1870/80.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-20** **Obere Maingasse 31.** Hausfigur, Erzengel Michael in Muschelnische, Sandstein, 17. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-21** **Thüngersheimer Straße 5.** Gasthof Weißes Lamm, dreigeschossiger Mansardhalbwalmdachbau mit Fachwerkobergeschoss und Ausleger des 19. Jh., 18./19. Jh.; Nebengebäude, zweigeschossiger, verputzter Massivbau mit Satteldach, gleichzeitig, überformt.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-22** **Thüngersheimer Straße 15.** Hausmadonna, gefasst, 18. Jh.; Toftoranlage, Rundbogentor mit separater Pforte, profiliertes Gewände, bez. 1618.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-23** **Thüngersheimer Straße 19; Mühlgasse 6.** Wohngebäude, zweigeschossiger, verputzter Mansardhalbwalmdachbau über hohem Sockel, mit Sandsteingliederung, 18. Jh.; Synagoge, tonnengewölbter Massivbau mit Halbwalmdach, 1727-30.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-24** **Thüngersheimer Straße 32.** Wohngebäude, zweigeschossiger, verputzter Massivbau mit Halbwalmdach, 18. Jh.; Hoftor, rundbogig, bez. 1693.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-25** **Tiergartenstraße 3.** Wohngebäude, wohl in Zusammenhang mit dem Pumpwerk des Hofgartens stehend, eingeschossiger Massivbau mit Walmdach und geohrten Fensterrahmen, 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-26** **Würzburger Straße 3.** Ehem. Hofgärtnerhaus, zweigeschossiger Walmdachbau, teilweise mit Fachwerkobergeschoss und geohrten Fensterrahmen, 18. Jh.; Pforte, gleichzeitig; Ökonomiegebäude, eingeschossiger Massivbau mit Walmdach und geohrten Fensterrahmen, gleichzeitig.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-27** **Würzburger Straße 4.** Wohngebäude eingeschossiger verputzter Mansarddachbau über hohem Sockel mit geohrten Fensterrahmen, 18. Jh.; Hoftor, gleichzeitig.
nachqualifiziert

- D-6-79-202-39** **Würzburger Straße 7.** Wohngebäude, zweigeschossiger, verputzter Walmdachbau über L-förmigem Grundriss, mit Fachwerkobergeschoss, 18. Jh.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-40** **Würzburger Straße 26.** Ehem. Mietshaus, zweigeschossiger, verputzter Massivbau mit Satteldach und einigen geohrten Fensterrahmen, im Kern spätes 18. Jh., später verändert.
nachqualifiziert
- D-6-79-202-29** **Würzburger Straße 28.** Hausfigur, Maria Immaculata, 19. Jh.
nachqualifiziert

Anzahl Baudenkmäler: 41

Veitshöchheim

Bodendenkmäler

- D-6-6125-0060** Körpergräber der mittleren Bronzezeit.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0061** Körpergräber der Urnenfelderzeit.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0062** Siedlung der Hallstattzeit.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0063** Töpferei des 12./13. Jahrhunderts.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0064** Archäologische Befunde im Bereich der frühneuzeitlichen Synagoge mit Mikwe von Veitshöchheim.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0071** Siedlung der jüngeren Latènezeit.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0081** Archäologische Befunde im Bereich der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Kath. Pfarrkirche St. Veit von Veitshöchheim mit Körpergräbern im Kircheninneren.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0096** Siedlung des Endneolithikums.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0097** Siedlung der Linearbandkeramik.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0120** Freilandstation des Mittelpaläolithikums.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0122** Archäologische Befunde im Bereich der mittelalterlichen, in der frühen Neuzeit veränderten Kath. Friedhofskapelle St. Martin in Veitshöchheim mit Körperbestattungen im angrenzenden Friedhof.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0123** Archäologische Befunde im Bereich des mittelalterlichen und frühneuzeitlichen abgegangenen Reinsteinschen Wasserschlosses in Veitshöchheim.
nachqualifiziert

- D-6-6125-0124** Archäologische Befunde im Bereich des frühneuzeitlichen ehem. Fürstbischöflichen Sommerschlosses in Veitshöchheim mit Hofgarten.
nachqualifiziert
- D-6-6125-0125** Archäologische Befunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit im Bereich der Wüstung "Schleehof".
nachqualifiziert
- D-6-6125-0128** Archäologische Befunde im Bereich der mittelalterlichen, in der frühen Neuzeit veränderten Kath. Kapelle St. Markus in Gadheim.
nachqualifiziert

Anzahl Bodendenkmäler: 15